

Zeitgeschehen im Wochenbild

Briefetal-Bote * Hohen Neuendorfer Zeitung
Bergfelder Zeitung * Birkenwerder bei Berlin



Leni Riefenstahl auf einer felsnadel im Montblancgebiet

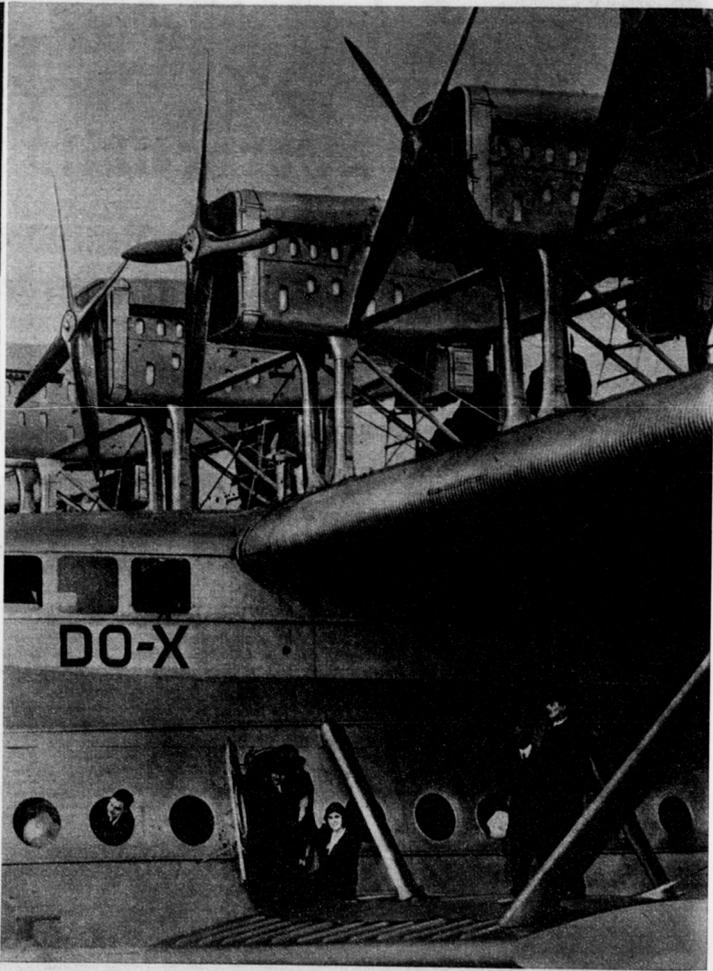
(Aus dem neuen Kaja-Lenfilm: Stürme über dem Montblanc)



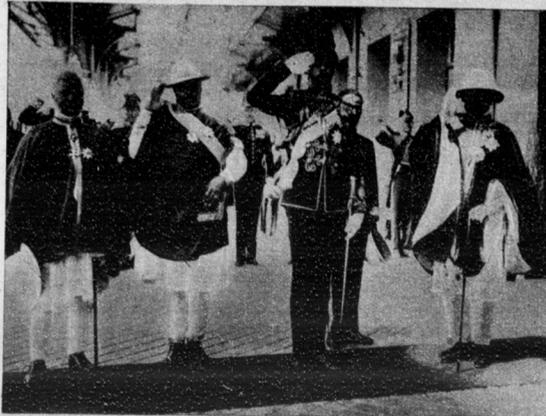
Baron von Neurath,
der neue deutsche Botschafter in London (rechts), nach
dem Empfang beim König im Buckingham-Palast



„Jetzt komme ich aber gleich rüber...“
(Phot. P. u. A.)



Das Flugschiff „Do X“



Kas Tafari
(ganz rechts) der als Kaiser Haile Selassie I. von Abessinien kürzlich in Addis Abeba getront wurde. Neben
ihm der Vertreter des englischen Königs Herzog von Gloucester (Phot. P. u. A.)



Gefährlicher Augenblick in der Stierkampfarena
Der Stier hat das Pferd eines Toreadors auf die Hörner genommen und der Reiter wird
über die Arenawand geschleudert (Phot. P. u. A.)

Toten-sonntag

SKIZZE VON GERTRUD BURATH

ohne eine Blume mitzunehmen. Verdrossen zog sie ihren sechsjährigen Jungen mit sich fort, ohne auf seine Worte zu hören. Einige Male noch versuchte das Kind

denen sie vorüberliefen. Alle waren sie mit Blumen und Kränzen geschmückt, und gern hätte er sich das eine oder andere näher angesehen, aber er wagte nicht, die Mutter darum zu bitten. Sie hätte auch nicht auf ihn gehört, denn ihre Gedanken waren wieder in der ausgefahrenen Bahn in die Vergangenheit gewandert zu dem, was er ihr angetan hatte. Noch einmal durchlebte sie in Gedanken das Weihnachtsfest und die Freude, die der neue Wintermantel, den er ihr unter den Weihnachtsbaum gelegt hatte, bei ihr ausgelöst hatte. War ihr Mann doch nach langer Arbeitslosigkeit erst wieder seit einem Monat in neuer Stellung gewesen. Sie hätte nicht geglaubt, daß er schon soviel verdient hatte, um ihr den Mantel zu kaufen. Um so größer war die Freude, mit um so größerem Stolz hatte sie ihn an den Festtagen getragen, und dann — einen Tag darauf... Sie konnte heute noch nicht daran denken, ohne daß es in ihr heiß aufstieg. — Unterschlagen hatte er, das Geld aus der Kasse genommen. Er habe es am ersten Januar ersehen wollen, hatte er angegeben. Aber am dritten Weihnachtsfesttag war Revision gekommen.

Frau Emma hatte keine Ahnung gehabt. Sie fragte auch nicht viel danach, daß er früher als sonst nach Hause kam. Sie ärgerte sich nur, daß er den Jungen aus dem Nachmittagschlaf aufgenommen hatte, um ihn heftig zu küssen. Und sie ärgerte sich, daß er dann wieder fortgegangen war, anstatt den Abend mit ihr noch einmal unter dem Tannenbaum zu verbringen.

Und dann war es gekommen. Ein Hausdiener hatte sie ins Geschäft gerufen, in dem ihr Mann angestellt war. Und da hat sie ihn dann gefunden — tot — erschossen. Der Revolver lag neben ihm auf der Erde. Da erst hatte sie erfahren, was er ihr angetan hatte.

Unter diesen Gedanken war sie mit dem Kinde bis zum Grabe gekommen. Finster starre sie nun darauf nieder und bittere Tränen rannen ihr die Wangen herunter. — Allein hatte er sie gelassen! Allein mit dem Kinde, für das sie nun zu sorgen hatte. Und damit nicht genug, hat er ihr noch die Schande angetan. Zwar



Plastik des „Toten Kriegers“ von Prof. Weba im Gefallenendenkmal der Stadt Würzen (Photothek)

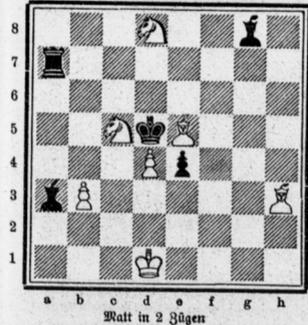
auf dem langen Wege bis zum Grabe zur Mutter zu sprechen, verstummte aber bald ganz vor ihrer verbliebenen Art. Mühsam trottete er neben ihr her und ließ nur die Augen über die Gräber schweifen, an

am Dezember vorigen Jahres hatte sie ihn begraben und heute war das erste Totenfest, an dem sie ohne ihn war. Sie fuhr in der großen Schar derjenigen hinaus, die ihre Verstorbenen auch auf dem Waldfriedhof liegen hatten. Eine bleierne Traurigkeit lastete in der Natur, Traurigkeit und Schmerz spiegeln die Mienen der Friedhofbesucher. Aber Traurigkeit war es nicht, was Frau Emmas Blicke verriet. Um den schmalen Mund hatten sich ein paar herbe Falten eingegraben, und in den Augen war es wie Trost zu lesen.

Die Hände, die in neuen braunen Baumwollhandschuhen steckten, fuhren an den Hals, als wollten sie sich überzeugen, daß der weiße Stragen, den Frau Emma eben vor dem Weggehen von Hause eilig mit energisch den faden führenden Händen eingehaftet hatte, noch an seinem Platze saße. Ja, er war da. — Dieses Bewußtsein gab Frau Emma etwas wie eine heimliche Genugtuung. Ihre verbitterte Seele empfand einen kleinen Triumph darüber, weil sie sich einbildete, ihrem Manne, den sie besuchen ging, damit einen Lort anzutun.

Verstohlen musterten ihre Augen die andern Friedhofbesucher, die nun mit ihr den Bahnsteig verließen. Um stillen beneidete sie jeden einzelnen um sein ihr unbekanntes Gesicht. Keiner, das glaubte sie, hätte so viel zu tragen wie sie, die nicht nur einen Toten beklagte, sondern noch das Herz voll Bitternis hatte, wenn sie bedachte, was ihr der Tote angetan hatte. Das waren die Gedanken, die sie hegte, als sie an der am Eingang gelegenen Gärtnerei vorüberging,

Schachaufgabe (Original)



Mat in 2 Zügen

Silberrätsel

a ar bi ge da dat de di e el en er gen i fa fal fel fer fe flud lut le let li list ni nie nix nor nst re re rus se sten su ta tel ti tu ve za. — Aus diesen Silben bilde man 15 Wörter folgender Bedeutung: 1. Roderer, 2. Gedächtnis, 3. allgermanischer Volkstamm, 4. Stadt in Indien, 5. Verwandtschaftsgrad, 6. beliebte Pferdarbe, 7. Beruf, 8. Sammelort, 9. radikale politische Gruppe, 10. Hüften-Joch, 11. atmospärische Lichterscheinung, 12. inneres Organ, 13. idamerikanische Republik, 14. Südküste, 15. ehemaliges Völkchen. — Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter nacheinander von oben nach unten und die dritten Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge gelesen, nennen eine Sprachmischung (h und d = zwei Buchstaben).

Defiziträtsel

a a a al bus bus de e e ein gal gen ge hla hi mit na ne plaz reichs sberz si. — Aus diesen Silben bilde man elf dreifellige Wörter mit gleicher Mittelstille. Ist die Mittelstille gefunden und sind die Wörter richtig gestellt, so ergeben deren Anfangsbuchstaben den Namen eines großen dramatischen Dichters.

Umstellrätsel

Wonne, Neise, Jörn, Sonne, Weg. — Die Buchstaben dieser Wörter sind so umzustellen, daß sie der richtigen Lösung ein bekanntes Sprichwort nennen. Wie lautet das?

Nachdenkliches Leiters



Prompt ausgeführt

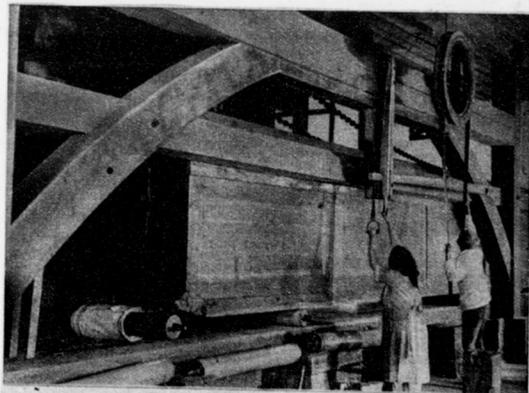
Der Gast ist in höchster Eile, um noch rechtzeitig zum Bahnhof zu kommen. Da bemerkt er, daß er etwas vergessen hat. Er ruft dem Buh an: „Auf sofort raus auf Zimmer 222, und sieh nach, ob mein Regenschirm dort steht! Ich glaube, links neben dem Wäschschrank über dort!“ Eine Minute später ist der Buh wieder da und lautet: „Ja, Herr! Der Schirm steht noch da! Links neben dem Wäschschrank!“

Kryptogramm



Wichtig geordnet ergeben die Buchstaben ein Sprichwort
Glück gehabt
Er dachte oft in seinem Drie: — Wie schön, wenn sie sein einziger sei; — Doch als ihr Ganges er erkannt, — Hat den Gedanken er verbannt.

Lösungen der letzten Nummer:
Schachaufgabe: 1. Th8-h4, c7xd6; 2. Th3-g4, Rd5xc4; 3. Lg4-e6 matt. 1... c7-e6; 2. Th4-g4, Rd5-e6; 3. Lg4-d4 matt. Jüdisches Problem, weißer Schnittpunkt; Schnittpunkt g4. — Kompositionsträtsel: 1. e, 2. Ran, 3. Sonne, 4. Kretzbar, 5. Halle, 6. Kar, 7. Nauen, 8. Delphin, 9. Gila, 10. Sid, 11. n = „Erst handeln, dann reden.“ — Silberrätsel: 1. Dstee, 2. Gedächtnis, 3. Nepal, 4. Hienbahn, 5. Goldregen, 6. Orion, 7. Lucullus, 8. Dönnel, 9. Internego, 10. Soha, 11. Triller, 12. Sonnenuntergang, 13. Wöfen, 14. Ritter, 15. Bremen, 16. Springbreit = „Ohne Gold ist selbst das Licht finster.“ — Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Aue, 3. Ger, 5. Kubel, 7. Ran, 9. Ut, 11. Ballast, 12. Rattale, 15. Jda, 16. dur, 18. Riege, 19. Lee, 20. Sid; senkrecht: 1. Wp, 2. Erna, 3. Glas, 4. rot, 6. Ballade, 8. Wben, 10. Streu, 13. Ware, 14. Ader, 15. Ml, 17. Wad. — Versteckrätsel: Wri(h)as, Wri(h)u, Sch(w)erl, Wri(h)ese, Wri(h)and, Wri(h)iten, Wri(h)ung, Wri(h)ienst, Wri(h)uch, Wri(h)ownung, Wri(h)ig, Wri(h)er, Wri(h)ig = „Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht.“



Bei den letzten Handwebern im Glaser Gebirge

Alte hölzerne Mangel aus dem 18. Jahrhundert in Mittelwalde. Sie hat Wasserantriebskraft und ist gegenwärtig noch im Gebrauch

Vor einer der ärmlichen Weberhütten (Drapier)

hatte der Chef ihr versprochen, zu niemand davon zu reden. Es schien auch wirklich niemand zu ahnen, was ihn, der bei allen so beliebt gewesen ist, in den Tod getrieben hatte. Aber in ihrem Herzen saß der Stachel und schmerzte heute wie am ersten Tage. — — Da hörte sie leise schluchzend „Mutter!“ rufen. Ihr Junge sah sie stehend an, während ihm die hellen Tränen aus den Augen fielen. „Was gibt's?“ fragte sie erstaunt.

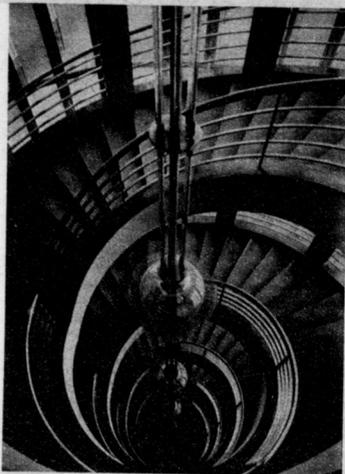
Sie hatte einen solchen Gefühlsausbruch bei ihm nicht vorher erlebt. „Warum haben wir Vater nicht einen Kranz geschenkt wie die andern, und warum haben wir ihn nicht mit Tannen zugedeckt? — Friert ihn nun nicht?“

Ein lautes Weinen begleitete die halb von Tränen ersickten Worte.

Da setzte sich Frau Emma auf die Bank und nahm ihn auf den Schoß. Diese Frage hatte sie überrascht: „Warum haben wir ihm keinen Kranz geschenkt wie die andern?“ — Ja, hatte sie ihm jemals etwas geschenkt? War er es nicht immer gewesen, der ihr geschenkt hatte? Und hatte sie das nicht immer für selbstverständlich angenommen?

Und vor ihrer Seele stand das Bild ihres Mannes, wie er zitternd den Griff in die Kaffe tat, um ihr ein Weihnachtsgeschenk geben zu können!

Da fühlte sie es wieder heiß in ihr aufsteigen. Aber es war anders als bisher. Es war nicht Groll und Bitterkeit gegen ihn, der da unten lag. — Es war ein



Lichtdurchfluteter Treppenaufgang im modernen Bürohaus. Entwurf: Architekt Erich Mendelsohn, Berlin (Atlantis)

Ahnen ihrer eigenen schweren Schuld an seinem Vergehen.

Minuten verstrichen. Frau Emma hielt ihren Jungen fest an sich gedrückt und weinte haltlos vor sich hin.

Das Kind aber spürte mit seinem natürlichen Sinn, daß da in seiner Mutter Seele etwas schmolz, was bis heute unter Eis vergraben gelegen. Wie von dumpfer Schmerz erlößt, drückte es sich enger an sie und reich mit seinen kleinen Händchen über ihr tränenanhaftes Gesicht.

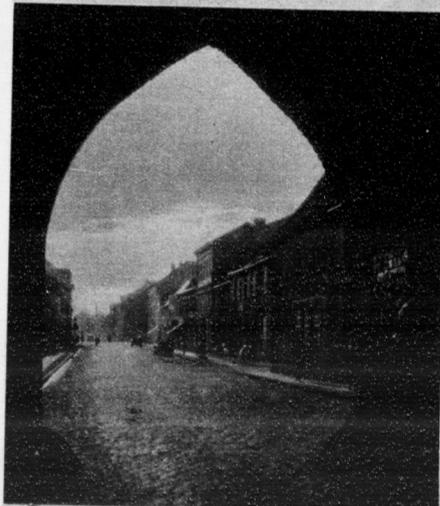
Da gab sie ihm einen innigen Kuß und setzte ihn zu Boden. Sie war in harter Schule ein Mensch der Tat geworden. „Kein Weiser jammert um Verlust!“ kam ihr in den Sinn.

Sie legte die Hand des Kindes und fühlte in ihr die Hand dessen, an dem sie gutmachen konnte und wollte, was sie ihm unbewußt angetan hatte, ihm, von dem sie sich in ihrem törichten Wahn getränkt gefühlt hatte.

Und, indem sie mit dem Kinde zum Eingang zurückkehrte, um Tannen in der Gärtnerei zu kaufen, tat sie den ersten Schritt.

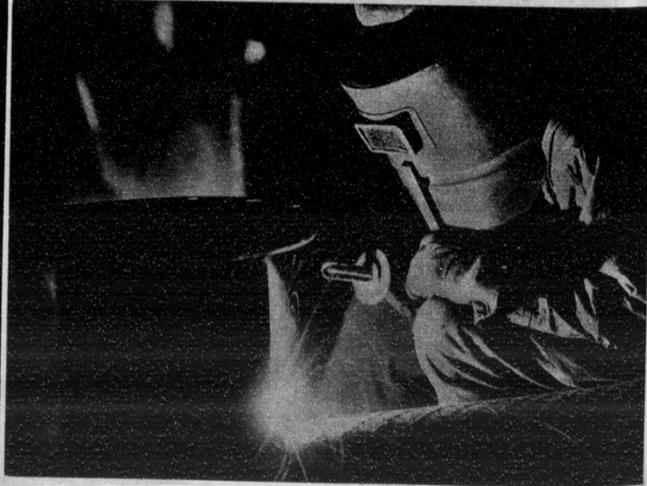
Als sie dann das Grab gedeut hatte, umfosste sie, noch kniend, das Kind, und gelobte dem Toten da unten, an seinem Kinde ihre Schuld an ihm selbst zu tilgen.

Die herben Falten um den Mund sah man nicht, als sie den Friedhof verließ, vor dem inneren Glanz der Augen dieser Frau, die ihres Gottes Stimme soeben durch den Mund ihres Kindes so erschütternd vernommen hatte.



Blick durchs alte Stadttor Bernau in der Mark

(Meraphot)



Schönheit des Arbeitsvorganges Der Metallschweißer (Prepphotos)